

...d unsern Ort, um dem ihm gewordenen ehrenvollen An-
...germeister in Frohung Folge zu leisten. Nur ungern sieht
...er den lächlichen Verwaltungsbeamten scheiden. Hat sich doch
...während seiner nur zweijährigen Dienstzeit hier um die
...ung unsern Ortes große und bleibende Verdienste erworben.
... ihn auch in seinem neuen Wirkungskreise nach allen Seiten
... der reichste Segen erblühen!

Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Die Inserate werden nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen angenommen.

Chemnitz, 4. Juli.

Auf der Durchreise. Am vergangenen Sonnabend Abend
7/9 Uhr passierten auf der Reise nach Bayern in einem besondern
Entzogene der Königin und die Königin von Sachsen unsere
Stadt. In ihrer Begleitung befanden sich Prinzessin Mathilde,
sowie einige Prinzen. Zur Begrüßung der hohen Herrschaften
hatten sich mehrere Officiere, an ihrer Spitze Herr Oberst von
Mollath, sowie Herr Polizeikommandant Gaisfert auf dem Bahn-
hofsplatze eingefunden. Bei der 3 Minuten nach Ankunft erfolgten Abfahrt
des Zuges brachen die am Perron anwesenden zahlreichen Personen
in heftiges Lachen aus.

Ausflug des Evangelischen Arbeitervereins.
Gruppe III (Chemnitz-Schloß) dieses Vereins unternimmt am 18. d. M.
(Sonntag) einen Ausflug per Bahn nach der alten Berg-
stadt Freiberg zur Besichtigung des dortigen Doms, des Alter-
thums-Museums u. s. w., bez. der Wälder Hüte, wozu die Mit-
glieder der beiden obigen Gruppen, sowie sonstige Gönner und
Freunde der Bestrebungen des Vereins eingeladen sind. Für die
Theilnahme an diesem Ausflug hat die Generaldirection der könig-
lichen Staatsbahnen eine wesentliche Ermäßigung der Fahrpreise
in Aussicht gestellt.

Die Sonntagdrube im Handelsgewerbe betreffend.
In für diejenigen Gemeinden unseres Bezirks, in welchen eine Ver-
schiebung der vom Gesetz gestatteten fünfständigen Sonntagsarbeit
beschlossen worden ist, ein Ortsstatut bestimmt; auf Grund von
§ 103b Abs. 2 in Verbindung mit § 142 der Gewerbeordnung
in Fassung des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1891 ist § 2. für eine
best. Gemeinde festgesetzt, daß an Sonn- und Festtagen, mit
Ausnahme der Arbeiter im Handelsgewerbe nur während vier Stunden,
und zwar Vormittags von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2
bis 4 Uhr, beschäftigt werden dürfen. Ausgenommen von dieser Ver-
schiebung bleibt der für eldgewerbliche Betrieb der Bäder und
dieser Personen, welche sich mit dem Verkaufe von Eß- und Material-
waren, sowie mit dem Kleinhandel mit Heizungs- und Beleuchtungs-
stoffen befassen. Nach Beschluß der Landesversammlung werden derartige
Ortsstatute in dem betreffenden Orte baldigst veröffentlicht werden.

Nach gut abgelaufen. Heute Morgen in der achten
Stunde starb von einem 5 Stock hohen Gebäude an der neuen
Poststraße ein ca. 40 Centimeter im Quadrat haltender eiserner
Pfeiler, welcher darauf die Straße. Eine vorübergehende Frau
wurde an der Schulter getroffen. Wenn sich die Frau auch nur einen
Zoll weiter nach dem Hause zu befinden hätte, wäre sie jeden-
falls getödtet worden. Da die Wunde stark blutete, mußte die Frau
später ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Verloren. Ein Kaufmann aus Leipzig, welcher sich
einige Tage hier aufhielt, hat in dieser Zeit sein Portemonnaie mit
400 M. Inhalt verloren.

Derb an die Luft gesetzt. Am Sonnabend Nacht
gegen 12 Uhr hatte ein Arbeiter in einer Schankwirtschaft der Of-
fstraße mit einigen Gästen Streit angefangen und war schließlich
von diesen gewaltsam an die Luft gesetzt worden. Hierbei kam er zum
Fallen und schlug mit dem Kopf derartig auf den Pflasterstein auf,
daß ihm sofort Blut aus den Ohren strömte und er bewußtlos liegen
blieb. Nachdem er wieder zu sich gekommen, wurde er von einem
herübergehenden Schutzmann nach seiner Wohnung gebracht.

Ertrank. Einem Arbeiter wurden, während er im
Schwimmbassin des Stadtbades badete, seine Stiefel gestohlen. Er
hatte darauf, wie ein Mann sich an dem Tag, wo seine Kleider
aufgehoben waren, zu schaffen machte. Der Badende sprang aus dem
Wasser und hielt den Dieb fest, welcher dann der Polizei übergeben
wurde.

Unterschlagung. Vor einigen Tagen beauftragte eine
hier in Stellung befindliche Kellnerin einen Arbeiter, ihr ihren Koffer
vom Bahnhof zu holen und übergab ihm hierbei 20 Mark zur Be-
zahlung der Fahrt. Der Arbeiter holte jedoch den Koffer nicht,
sondern unterschlug und verhol das Geld. Er wurde am Sonnabend
ermittelt und festgenommen.

Diebstahl. Vor circa 8 Tagen wurde in einem Haus
der Hauptstraße eine Bodenkammer, welche verschlossen gewesen war,
mittels Nachschlüssel geöffnet und aus derselben eine Anzahl Kleider,
Hüte, Hüte, Frauen- und Kinderkleider im Werthe von ca. 20 M.
gestohlen. Als Dieb wurde ein schon mehrfach delinquent, im gleichen
Hause wohnhafter Schuhmacher ermittelt, bei welchem auch ein Theil
der gestohlenen Sachen in der Wohnung vorgefunden wurde. —
Einem in der Dresdnerstraße wohnhaften Gärtner wurden in letzter Zeit
mehrere große Quantitäten von Messing und Kupferabfällen ge-
stohlen. Nachdem Anzeige erstattet worden, wurden die Diebe in der
Person zweier Arbeiter des Beschlossenen ermittelt. Dieselben hatten
die gestohlenen Abfälle in mehreren Poien an einen Treidler verkauft
und den Erlös, ca. 90 Mark, verthan. — Vor einigen Tagen wurde
eine Frau, als sie in der Markthalle vor einem Verkaufstand stand,
ihre Regenjacke gestohlen. Als Diebin wurde eine andere Frau er-
mittelt, welche zu derselben Zeit an dem Stand gestanden hatte. Zu
dem Befragung wurde der Schick auch vorgefunden.

Einbrecher. In der Nacht zum 26. Juni wurde in zwei
an der Bergstraße gelegenen Gartengrundstücke eingebrochen. Der
Dieb schenkt über den Zaun des einen Grundstücks gestiegen zu sein,
hat sich dann in das unverschlossene Gartenthor begeben und einige
dort liegende Kleider gestohlen, da er zum Wiedereintritt nicht fand.
Dann schenkt derselbe in das Nachbargrundstück gestiegen zu sein;
dort ist er durch ein offenes Fenster in das Gartenthor gelangt und
hat aus demselben eine Menge Gegenstände, 1/2 Tugend. Messer
mit schwarzem Griff, 1 vieredrige blau und roth gestreifte Tischdecke,
2 schwarz und roth gestreifte Chemiseschawls, 1 grau und schottisch
gezierter Kesselsack, 1 gestülpte Stiefeldecke (in den Ecken blaugelblich
färbig) mit 12 Servietten und verschiedene andere Kleinigkeiten —
Gesamtwert ca. 60 M. — gestohlen.

Einem widerwärtigen Anbittler gewährte am 1. d. M.
Abends in der 6. Stunde eine Frau, welche in finstlos betrunkenem
Zustande auf dem Jacobikirchplatz lag. Derselbe hatte sich durch
wiederholtes Einsinken in den Weg sehr blutig geschlagen. Die Be-
trunkene, welche einen großen Menschenanlauf verursacht hatte, wurde
durch einen Schutzmann nach ihrer Wohnung gebracht.

Thalia-Theater.

Chemnitz, 4. Juli.

Wahlspiel des Hrn. Bruns, Hofkapell. Herrn Adolf Klein. Die Sympathie,
welche sich Herr Klein bei seinem letzten Wählzuge im letzten Winter zu erwerben
vermochte, bewies sich bei diesem ersten Wahlspiel am 2. Juli als recht nach-
haltig. Die Wahlstimmen schenken das volle Haus — Sonnabends bekanntlich eine

Seltenheit — darauf hingewiesen. Aber auch der gute Ruf des gemäßigten
Ständes: „Der Reineidbauer“, Oberbairisches Volkslied von August
Gentner, läßt ohne Zweifel, da der werthe Gast die Zirkelrolle spielte, eine be-
sondere Anziehungskraft. Unser Publikum zeigt, wie zu seinem Lobe gesagt
sein mag, eine besondere Vorliebe für dergleichen Volkslieder. So fand auch der
„Reineidbauer“ eine sehr freundliche Aufnahme. Dies war um so erfreulicher,
als die Darstellung der Hauptrollen in überaus naturgetreuer Weise erfolgte.
Wenn dies in erster Linie seitens des Herrn Klein mit Vorführung
des Strengesohlens in der Rolle war, so wurde die nach dieser Richtung hin
gehobene Erwartung genügend erfüllt. Hiermit gebührt aber dem Hrn. Kaupp
unbeschränkte Anerkennung für vorzügliche Vorführung der Faneurgen
Brau. Das war eine prächtige Leistung! Im Besonderen kam dieser
Taus hierbei, ebenso wie Herrn Klein, die vollständige Beherrschung
der überaus schwierigen Sprechweise sehr zu helfen, wodurch das Gesamtbild
an überzeugender Naturtreue wesentlich gewinnt. Aber auch das
requisitenmäßige Wesen dieser Dorschönen, für lebenswahrscheinlicher daß wie ihre
innige Liebe gelangten durch Hrn. Kaupp zu besser Geltung. Den Adams-
hofsänger stellte Herr Walter im Allgemeinen befriedigend vor. Nur hin-
sichtlich des Diakets wollte es nicht recht geben. Weiches vor bei Kränlein
nach der Fall, welche im letzten der „alten Bürgerlied“ eine recht über-
ausgehende Ausgestaltung verlieh. Hrn. Kaupp und Herr Schollin
brachten die charakteristischsten Merkmale der Kinder des Strengesohlens,
Gesangs und Trags, zu scharfer Ausprägung. Weniger vermochte dieser
Aufsänger Herr Wald als Sohn des Adamssohls zu gewinnen. Herr
Krause brachte den Großvater zu leidlicher Darstellung. Als sehr gut
ist die schwierige Darstellung des Verbrechers Jakob (Gross's Bruder) durch
Herrn Striebeck zu bezeichnen. Herr Carlsson (Danischer König), Herr
Krausemann (die Bananen), Hrn. Feilking, Hrn. Berthold, Herr
Krausemann, Hrn. Winkelmann, Hrn. Rauter, Hrn. Giesmann,
Hrn. Hausmann u. s. w., sowie Herr Sehnig agierten mit lobenswerther
Frische als bairisches Volk u. s. w. — Das Publikum ehrte die trefflichen
Leistungen durch reiches Beifall und Hervorruf.

Aus Nah und Fern.

Kleine Mittheilungen. Die Königin Charlotte
von Württemberg schied diese Tage in großer Lebensjahre.
Als die Königin sich zur Königin-Wittve Olga begeben wollte, brach
die Kutsche des Wagens und der Kutscher fiel herab, worauf die
Pferde durchgingen. Die Königin, welche sich knieend im Wagen
befand, setzte einen Fuß auf den Wagenrand, erholte die am
Wagen schließende Pforte und brachte die Pferde zum Stehen.
Königin Charlotte blieb völlig unversehrt. Der Kutscher und der
Diener sind leicht verletzt. — Die Gerichtsverhandlung gegen
die vier Vergeltete, welche das furchtbare Grabenunglück in
Bretzen herbeigeführt haben sollen, hat am Sonnabend begonnen.
Die Anklage lautet auf Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens
und auf falsche Zeugnisaussage. — Ein Bankier aus Zemappe
bei Würzburg, er sich am Freitag auf der Eisenbahn von Würzburg
Wiesbaden begeben wollte, wurde während der Fahrt am 11. d. M.
beraubt. Die mitreisenden Liebe sind spurlos verschwunden. — Der Redacteur
der „Frei. Bl.“, Hugo Werth, wurde am Sonnabend von
der Strafkammer des königlichen Landgerichts I in Berlin wegen Verleumdung
verurtheilt, begangen durch eine Notiz in der „Frei. Bl.“, wonach
der Kaiser während der Schützen 2 Hirsche geschossen haben sollte,
zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Die Webkunst des Mittelalters. Aus Paris wird
berichtet: Das Museum von Cluny hat eine Sammlung von
Stoff-Webereyen verschiedenster Art und verschiedener Her-
kunft erhalten. Es befinden sich unter ihnen byzantinische und arabische,
sowie alte deutsche. Einige stammen aus dem 4. und 5. Jahr-
hundert unserer Aera, andere aus dem 9. bis 11. Jahrhundert. Die
Verarbeitung ist von hoher Wichtigkeit nicht nur für die Geschichte der
Kleidung, sondern auch für das Studium des alten Webverfahrens.
Sie beweist, daß es im mittelalterlichen Deutschland Fabriken bedruckter
Leinwand gab, deren Erzeugnisse dem Vergleich mit den heutigen be-
deutend „Indien“ ausstehen können, und daß gewisse arabische
Industriemittel, wie Granada, Palermo und andere, vielkei-
tliche kann mehr bekannte Städte, gegen das Jahr 1000 Seiden-
stoffe mit prächtigen Farben-Motiven von vollendetem künstlerischer
Ausführung lieferten.

Zum Fall Jäger. Der Verhandlungstermin im Proceß
Jäger und Genossen ist für den 4. August befristet, wahrscheinlich
wird aber die Verhandlung noch früher stattfinden und zwar, wie
nicht unrichtig zu sein, vor der Strafkammer in Frankfurt a. M.
Es liegen nämlich weder seitens Währungsverfasser, noch seitens Jäger's
Defekte vor, welche zur Kompetenz des Schwurgerichts gehören. Der
Bücherevener Herr Jäger hat die Revisionen beabsichtigt. Die unter-
schlagene Summe beträgt 1,720,000 Mark, wovon bisher 1,070,000
Mark zur Stelle gestellt worden sind. Die polizeilichen Nachforschungen
nach dem Verbleib des anderen Theils werden fortgesetzt. Die
Untersuchung in dem weiteren laufenden Proceß dauert fort.
Nur dem einen Verhafteten K. sollen, wie ein Verhafteter
meldet, noch fünf andere Personen in die Affaire verwickelt sein.

Drahtschritten und letzte Meldungen.

Chemnitz, 4. Juli 1892.

Berlin. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr
ließ ein von Halensee abgefahrter Zug auf einen bei
einer Blockade haltenden Zug. 20 Personen wurden
leicht, 1 anscheinend schwer verletzt.

Gleiwitz. Auf der Königin Louise-Gräbe in
Weißfeld bei Zabrze sind infolge milder Wetter vier Berg-
leute erstickt.

Niederfeld. Durch den Einsturz einer frisch-
gemauerten Ziegelwand wurden 5 Arbeiter theilweise
schwer verletzt.

Paris. Die hiesigen Blätter finden in der Vernehmung
des deutschen Volkshändlers von Radowitz von Konstantin-
opol nach Madrid den Versuch der deutschen Regierung,
Spanien in den Dreieinig einzuziehen; andere bringen
Sperre mit den Handelsvertragsverhandlungen in Ver-
bindung.

Kopenhagen. Auf der kleinen Insel Bogø wur-
den am Mittwoch drei Männer, die auf einem Wagen
sahen, sowie die Wagenpferde von einem Wildhuhn er-
schlagen.

Christiania. Die Krissi ist noch nicht beendet.
Der Führer der Konservativen, Staatsrath Emil Stang,
hat täglich Konferenzen mit dem Könige. Auftrag zur
Bildung eines Cabinets ist ihm jedoch noch nicht erteilt
worden. Eine Beendigung der Krise ist indes in Folge
des Umstandes, daß das Budget noch nicht vollständig
bewilligt ist, dringend notwendig. Für Dienstag ist der
Zusammentritt eines aus Vertretern der schwedischen und
der norwegischen Regierung zusammengesetzten Staats-
rathes geplant.

Konstantinopol. Demnächst tritt hier das öku-
menische Concil der orthodoxen Kirchen zusammen, zwecks
Berichtigung des alten julianischen Kalenders.

Lucenotown. „City of Chicago“, ein Schiff der
internationalen Dampferlinie, nach Liverpool unterwegs,
strandete eine halbe Meile von Lucenotown während des
Rebels. Drei Schlepddampfer arbeiten an der Wieder-
herstellung des Dampfers. Sämtliche 400 Passagiere
und das Schiffspersonal wurden glücklich gerettet.

Ware	9 Mark 30 Pf.	10 Mark 40 Pf.	11 Mark 50 Pf.
Weizen, weißer Sorten	9 60	9 90	10 20
weiß und dünn	9 60	9 90	10 20
hell, gelb u. weiß	9 60	9 90	10 20
Weizen, weißer	9 60	9 90	10 20
hellgelber	9 60	9 90	10 20
röthlicher	9 60	9 90	10 20
gelber	9 60	9 90	10 20
Orangeröthe	7 75	7 75	7 75
Winterweizen	7 75	7 75	7 75
Hafer, weißer	7 75	7 75	7 75
gelber, Koch-	10 50	11 50	12 50
Weizen, Markt u. Futter	8 75	9 75	10 75
Gerste	8 75	9 75	10 75
Stroh	3 50	3 50	3 50
Rohrweizen	3 50	3 50	3 50
Hafer	2 20	2 20	2 20

Ware	Preis
Welsent loco 172-200 M.	174,50 M.
Roggen loco 182 M.	182,50 M.
Welsent loco 172-200 M.	174,50 M.
Roggen loco 182 M.	182,50 M.

Chemnitzer Bahnhof-Verkehrsliste.

(Gültig vom 1. Mai 1892 an.)

Central-Bahnhof Chemnitz.

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Kunnersberg: 6,40	Kunnersberg: 7,40
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Abfahrt nach:	Kaufkraft von:
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00
Waldenburg: 9,00	Waldenburg: 9,00

Münchner Bierhalle, Friedrichsplatz.

Grosses Restaurant mit Garten.
Aussicht von acht Bahnhöfen, Glas 18 Pf., Wein 10 Pf.,
Glas 15 Pf. Küche vorzüglich. Erbeute J. Schmidt.

Hôtel Deutsche Eiche, am Brühl,

5 Minuten vom Bahnhof. Inhaber: H. Weisse. Empfiehlt seine voll-
ständig renovierten Fremdenzimmer von 1-2 Mark, ganz besonders den Herren
Geschäftsreisenden. Mittagstisch und reichhaltige Abendessenarten vorzüglich,
sowie ff. Weine u. Biere bei mäßigen Preisen u. prompter Bedienung. Hausdiener an Bahnh.

Brüx's Bierstube, Chemnitz, Brückenstr. 48.

Elegantes bürgerliches Bier- und Speisehaus. Grösste Stammbauswahl,
div. Weine, Spatenbräu, Schlosslager, Gose, Kaffee, Chocolate, Cacao etc.
Täglich **Frei-Concert** durch meine vorzüglich spielenden **zwei Riesen-Orchestriens.**

Geschlechtskrankheiten. Dr. Heydenreich, pract. Arzt.
Chemnitz, Brückenstr. 19, 11.
Nervenleiden, Rheumatismus, Magenleiden, Lähmung u. s. w.
heilt in kürzester Zeit H. Matthes, pract. Elektrolytiker.
Sprechzeit: Wochentags 8-12, 3-5, 7-8 U. Sonntags u. 8-12 U.
Visitenkarten besser Ausführung fertigt schnell
und billig die
Buchdruckerel von Alexander Wiede.

Weinstube

Eingang Neumarkt 8
u. Zuckergässchen.
Feine Damen-Bedienung.
Rendez-vous aller Fremden.

Aussicht in Schoppen 1/2 u. 1/3 Bl.
renommiertes Bier, beste Preise
feine Küche,
warmer Imbiss 1/2 Portionen,
Diners nach Wahl
von 1 Mark ab
der Saison gemäß.
Musikalische Unterhaltung.

Centralhallen.
Feine Biere:
Münchener Spaten, Pilsener
und Glauchauer Lager.
Billige Küche.
Musikalische Unterhaltung.

Dr. Thompson's Seifen-Pulver vermischt mit der höchsten
Medaille, Köln 1889.

Dr. Thompson's Seifen-Pulver ist das anerkannt vorzüg-
lichste Wasch- und Reinigungs-
mittel.

Dr. Thompson's Seifen-Pulver giebt blendend weisse Wäsche
auch ohne Bleiche.

Dr. Thompson's Seifen-Pulver ist garantiert frei von allen
schädlichen Bestandtheilen und man erspart mit
große Ersparnis an Zeit
und Geld.

Dr. Thompson's Seifen-Pulver achte man genau auf den
Namen „Doctor“ und
die Schutzmarke „Schwan“ und hüte sich vor den zahlreichen minderwertigen
Nachahmungen.

Dr. Thompson's Seifen-Pulver ist in allen besseren Colo-
nialwaaren-, Droguen-
und Seifen-Geschäften vorräthig.

Schönheit
der Haut erzielt man sicher
bei Anwendung der ärztlich
empfohlenen Toiletten-
seifen von F. Kuhn, Prof.
Nürnberg. F. Kuhn's
San-Remo-Veilchenseife
Lillienmilch-, Borax-,
Eau des Cirassienes-,
Lanolin- und Tanninbal-
samsseife (50 u. 80 Pf.) be-
seitigen überraschend alle
Hautunreinheiten und
machen bei täglichem Gebrauch
die Haut weiss u. geschmeidig.
Man hüte sich vor Nach-
ahmung und sehe genau auf
Schutzmarke u. Firma Frz.
Kuhn, Parl., Nürnberg.
Hier bei Jul. Glass, Königsstr. 12.

Bamberger Hof. Empfiehlt meine Fremdenbetten
billigst. Vorzügliche Küche, ff. Biere,
Kellner u. v. Rich. Heller.

Eldorado.
Marktgässchen Nr. 4, vis-à-vis Kleckelhayn.
(Eingang auch Hauptmarkt 17.) Mitte der Stadt.
Empfiehlt seine neu renovierten Localitäten. Originelles
großes Bierlokal mit feinsten Jagdtrophäen. Französische
Billard. Täglich **Frei-Concert.** Biere aus den renommiert-
testen Brauereien: acht Bahrisch, Lager und Ginstsch.
Gute Küche. **Flotte Bedienung.**
Gottschalck u. v. Gustav Wendorf.

„Prälaten“ Gediegenes und angenehmes Local
bei der Stadt ff. Biere, billige
Speisen. Moritz Knorr.
neben dem Stadttheater.

Hôtel Stadt Nürnberg, Neust.-Markt 7.
Nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Inhaber L. Galle,
früher langjähr. Oberkellner im Hotel „Rother Hirsch“, Chemnitz.
Hausdiener am Bahnhof. Gute Betten. Billige Preise.

Köhler's Hôtel zur „Stadt Weimar“
4 Minuten vom Bahnhof Chemnitz untere Georgstrasse
empfiehlt seine schön eingerichteten Zimmer,
gute Betten, von 75 Pf. an,
anerkannt gute und billige Speisen und Getränke.
Hausdiener am Bahnhof. Bäder im Hause.

Frau Louise Leistner
praktische Vertreterin der Naturheilkunde
(speziell für Unterleibsleiden der Frauen)
Gablenz-Chemnitz, Hauptstr. 48.
Sprechstunden: Wochentags von 9-3 Uhr, Unbemittelten
Montags von 4-5 Uhr.

Grösste Auswahl.
Flügel, Pianinos,
tafelörm. Pianoforte,
Harmoniums, Violinen,
Bässe, Zithern etc.
vorkauft u. vermietet billigst
I. S. Helms-
C.A. Klemm, kaltenbrunner.
Fernsprecher Nr. 535.

Viele 1000!!!
Zungenleidende, Husten-,
Hals- und Asthma-Kranke
finden schnelle Hilfe durch
den Gebrauch der ächten welt-
berühmten American breast
cure. Husten und Auswurf
hören schon nach wenigen
Tagen auf; Gattungs-, Heiser-
keit, Beschleimung, Krampf
im Hals hebt es sofort auf.
Zl. 2.50, 3 Zl. 6 Mk. Recht
nur allein in der **Apothek**
Schwendig-Beipzig.

Leisering's
Restaurant und Ballsaal
Königstrasse 18.
Bringe dem geehrten reisenden Publikum mein schönes
Restaurant in empfehlender Erinnerung.
Empfiehlt ff. Bahrisch, Metastbräu hell, Schloßlager,
Ginstsch und Gose von Nickau, sowie eine preiswerthe gute
Küche. Gottschalck u. v. Friedrich Leisering.

Dr. med. J. U. Hohl's
unfehlbar heilendes
Blutreinigungspulver
in 40jähriger Praxis erprobt.

Dieses leicht einzunehmende Medicament hilft unbedingt
gegen Hautausschläge jeder Art, Geschlechts- und
krebbsartige Krankheiten, Nerven, offene Beine;
ferner gegen die so gefährlichen Skropheln, böse Augen,
Chren, Nasen etc. bei Kindern.

Seignit.
Von wärmstem Danke erfüllt dränge ich hiermit öffentlich
dass ich durch den Gebrauch von Dr. J. U. Hohl's Blutreinigungspulver
von meinen schweren Leiden, Knechtenschaft aus dem, voll-
ständig gerettet worden bin.

Emil Ruess, Zeitzener.
Kempfen (St. Bär), 1. April 1892.

Preis per Schachtel Mk. 1.25.

Jede Schachtel trägt als gefeliche Schutz-
marke die Unterschrift des Erfinders
J. U. Hohl, Dr.

Zu haben in der Adler-Apothek in Chemnitz;
Engel-Apothek in Gohenslein-Grünthal; Apotheke
von F. Kriebel in Böhla und in allen übrigen Apotheken.

Tapeten
in großartiger Auswahl
von 12 Pf. pr. Rolle an
empfehlen
G.L. Modes & Co.
Poststrasse 9
vis-à-vis der Börse.

Geigen u. v. 7,50 bis zu
den feinsten Solo-
instrumenten empf. Paul Behold,
Geigenbauwerkstatt, Wilschstr. 50,
N.B. Alte def. Instr. verb. i. Hhlg.

Annaberg, Hôtel Kronprinz, Annaberg,
empfiehlt sich geehrten Reisenden und Touristen aufs ange-
legentlichste. Gutes Bett von 75 Pf. an.
Gottschalck u. v. Ferdinand Weißfog.

Kunst- und Metall-Giesserei
von
Th. Prippenow,
Chemnitz,
liefert in bester Qualität
und sauberster Ausführung
alle Arten
Metallguss.
Auf Massenartikel eingerichtet.

Ja! Du
kannst nicht, die thätigsten besten
Düngemittel liefert
B. Münch, Chemnitz.

Hängematten,
nur solides Fabrikat
in verschiedenen Größen,
empfehlen
Bernh. Seiffert & Sohn,
Chemnitz,
auss. Klosterstrasse 42,
Fernsprecher 247.

Künstliche Zähne
neueste Systeme unter Garantie
eingesetzt, à Zahn von 4 Mark an.
O. P. Bergfeldt,
Poststr. 31, gegenübl. d. Rathhaus.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VON NACHFOLGENDEN
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.
Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Emil Schindler,
Chemnitz, Albrechtstr. 3.
Lehrer der Jagdwissenschaften.
Hirschen, Hefen, Füll, Leder,
Dutz, Pantoffel u. Schuhe,
Schneestiefel, Strümpfe, Strümpfe,
Kinderschuhe, Zeug u. s. w.
Emil Schindler,
nur Albrechtstr. 3.

Ausverkauf
von Uhren und Goldwaaren
nur zu Fabrikpreisen.
Beste Qualität unter Garantie.
Brühl 67, im Laden.

Richard Rossberg,
Johannplatz 14.
Fabrik für Schrauben, Lein-
wand, Kettenschnur, Messing-
werkzeuge, Porzellan.
Ganz original
Kunst-Systement.
besitzt großes Fa-
brikwerkzeug.
In 3 Stunden nach dem Bestellen zu er-
halten von Mk. 1.50 an incl. Schiffe und
Bieder. - Unterricht frei.
Carlo Rimati
Chemnitz, Brückenstr. 36 Chemnitz
Musikinstrumentenhandlung.

Neu!
Empfiehlt
sich zur An-
fertigung der
von mir er-
fundene
Tegelmisch-
führung.
J. Hornung, Friseur, im Johannisstr. 28.
Spezialität für ägyptisch-por-
zellan- und Herren-Perücken.
Starn's
Atelier
Chemnitz, Königstr. 28,
Kebell sold. Preise mäßig.

Beeridigungs-Anstalt
„Palme“
Bureau und Sarg-Magazin,
am Theater, linke Seite,
empfiehlt sich zu Ueberführungen und
Beeridigungen in würdevollster Weise mittelst
städtischer, reich ornamentierter Leichenwagen der ein-
fachsten wie luxuriösesten Art unter Aufsichtung reeller
und promptester Bedienung.
Telephon Nr. 868.

Praktische Erfindung f. Ställe. Auswechselb. Kettenschnur-
für Rindvieh u. Pferde.
(Verbrauchsmittelchemie Nr.
172 D.R. Pat.) schnelle u.
billige Reparatur
bei Beschädigung der Ringe
resp. Rollen, schnellste u.
leichteste Loskuppelung
der Thiere beim Ver-
springen od. Feuergefahr.
Preislisten gratis u. franco
Nassenl. S. Herm. Dürfeldt.

Unfallverhütungs-Vorschriften
für
Dampferwerke, Textilbranche, Fuhrwerks- und Stein-
bruch-Vereinsgenossenschaften
empfiehlt die
Buchdruckerei von Alexander Wiede,
Chemnitz, Theaterstrasse 5.

Edwigbad.
Dampf- und türk.-römische Bäder
Herren: täglich früh 8-6 Uhr Abends, Sonntags früh 7 bis Mittag;
Damen: Montag, Mittwoch u. Donnerstag 2-6 Uhr Nachm., sowie
Dienstag u. Freitag Vorm. 8-2 Uhr Nachm.
Bannen- und Schwimmbäder

Wo zu viel **Kindersegen** berfrage
wenn möglich **Kindersiegel** und
sende 2 Mark Briefmarken.
H. F. Arnold, Chemnitz, Magstr. 19

Sächsischer Landes-Anzeiger (General-Anzeiger).

Unser Anzeiger wird einschließlich seiner Beigabe „Sonntagsblatt“ und mit dem Extra-Beiblatt „Aufsichtes Bilderbuch“ auch ferner allen berechtigten Ansprüchen zu genügen fähig, welche gerechtere Weise an ein billiges volkstümliches Blatt gestellt werden dürfen.

Unser Anzeiger ist die billigste tägliche Zeitung, er kostet mit dem Extra-Beiblatt „Aufsichtes Bilderbuch“ vierteljährlich 105 Pf., monatlich also nur 35 Pf. in Chemnitz frei in's Haus. Außerhalb Chemnitz ist für Entsendungen monatlich 15 Pf. zu entrichten. Das Abonnement unseres Anzeigers ohne „Bilderbuch“ kostet monatlich nur 25 Pf. in Chemnitz frei in's Haus. Außerhalb Chemnitz ist für Entsendungen monatlich 15 Pf. zu entrichten. Bei den Post-Anstalten ist der Anzeiger nur mit dem Beiblatt „Aufsichtes Bilderbuch“ zu beziehen und kostet monatlich 35 Pf. (Entsendungen 15 Pf.). Postzeitungspreisliste 10. Nachtrag Nr. 5580.

Die Beiblätter: „Kleine Volkshalt“, „Sächsischer Erzähler“, „Sächsische Gerichtszeitung“, „Sächsisches Allerlei“ und „Musterstück Unterhaltungsblatt“ sind mit dem gleichfalls in unserem Verlage erscheinenden Wochenblatt: „Sächsischer Landbote“ zu beziehen.

Warum?

Preisgekrönte Novelle von Konstante Schumann.

(Fortsetzung) Nachdruck verboten.

In schieferer Hast legte sie ihre und der Tochter Kleider in ein Kofferchen. Den Verlobungsring mit dem großen Diamanten und den breiten, goldenen Trauring zog sie ab und that ihn zu dem Briefe an Palm.

Was war noch übrig? Ihr Blick schweifte nach vergeffenen Sachen im Zimmer umher. . . . Dort, dort auf dem Nachtschreibtisch lag ihr neues Testament hervor. Das alte, abgegriffene Büchlein, ein Geschenk des Vaters zur Confirmation, sollte mit über's Weltmeer, sollte auch in jener Welt ihr Leitster, ihr Wegweiser nach der ewigen Heimat sein. Am Boden knieend, hielt sie das schwarze Büchlein in der Hand.

„Nicht umsonst sollst du, mahnender Freund, mir in den Weg kommen.“ sagte sie laut vor sich hin. „Zeige mir die Straße, die ich gehen soll — laß mich nicht ohne Zuspruch in einen neuen Lebensabschnitt treten, gib mir Verhütung, gib mir den Frieden, den ich heute so schwer vermisste.“

Sie knippte das Buch auf, ihr Blick blieb nach einigem Wältern auf dem vierten Vers im 8. Capitel des Evangeliums Johannes haften:

„Und sie sprachen zu ihm: Meister, dieses Weib ist begriffen auf freier That im Ehebruch; Moses aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinen. Was sagst du? Das sprachen sie aber, ihn zu versuchen, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten. Aber Jesus bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie nun aufstehen, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie. Und bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. Da sie aber das hörten, gingen sie hinaus, von ihrem Gewissen überzeugt, einer nach dem andern, von dem Letzten an bis zu dem Ersten. Und Jesus ward gelassen allein, und das Weib im Mittel stehend. Jesus aber richtete sich auf, und da er niemand mehr denn das Weib, sprach er zu ihr: Weib, wo sind deine Bekläger? Hat dich niemand verdamm't? Sie aber sprach: Herr, niemand. Jesus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht, gehe hin und sündige hinfort nicht mehr.“

Regungslos kniete Melitta auf dem Boden — ein Bild tauchte vor ihren Augen auf, ein entsetzliches Bild. Ein weiter, mit prächtigem Gras bewachsener Auen, ringsum kein Baum, der Schatten spendet, nirgends ein Quell, der erfrischt. . . . Nur Menschen, Männer, und Frauen, mit hochwollen, milden Gesichtern, drängen und schoben sich vorwärts, stehend, knieend, schreiend schwingen sie in den drohenden erhobenen Händen schwere Steine. Und inmitten dieser höllischen Schaar kniet ein Weib. Ein Weib nur, ein fremdes Weib? Nein, sie, Melitta, die Gattin Palm's, die Geliebte des Mannes, der aus fernem Landen kam, ihr Gewissen einzuschliefen mit süßen, beruhigenden Worten. . . . Und in der Nähe sein Helfer, sein Helfand, sie allein unter der wühlenden Menge, sie allein mit ihrer Qual, ihrer Angst, ihrem Hundstötenden Weh. . . . „Wann werden sie die Steine werfen? Wann wirst du unter ihren Streichen zusammenbrechen? Ohi, mein Geliebter!“

Sie schaute laut auf, kalter Angstschweiß stand auf ihrer Stirn, ihr Kopf sank auf den Boden nieder. So verharrete sie lange; keine Thräne ed' ihrster das gepreßte Herz. . . . Ihre Seele rang mit Gott, ihre Lippen stammelten immer nur die eine Bitte um Vergebung ihrer schweren Schuld. „Was soll ich thun?“ fragte sie. „Allmächtiger, wo liegt meine Pflicht?“ — und die Antwort, die ihr mächtig drangend vor den Ohren summete, lautete:

„Dem so Ihr liebet, die Euch lieben, was werdet Ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Hölzer? Und so Ihr zu Ehren bräutern heimlich ist, was thut Ihr Sonderliches? Kann nicht die Hölzer auch also? Darum sollt Ihr vollkommen sein, gleich wie Euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ (Matth. 5, 45.)

Sie erschau sich schmerzhaft und schleppte sich mühsam bis zum Bettchen ihres Kindes, dort sank sie abermals in die Knie.

„Herr, mein Gott“, flüsterte sie auf, „muß ich den Kelch leeren, den Du mir zu trinken gibst? Leben sonder Klage neben Einem, der meiner nach reiner Liebe verknagenden Seele nichts ist? Neben Einem, den ich schon trunken gesehen, der es wider sein wird. . . . oft verzweifelt, was weiß ich's? Allmächtiger, fasse es doch, daß dann oft peiniger Schauer, ein namenloses Eranken durch mein Gemüth gillert, daß etwas wie Foh in mir aufsteht gegen den Vater meines Kindes! Ist das Sünde? Ist das Ehebruch, wenn ich mich rette vor mir selbst, wenn ich dem folge, der mich besser, selbstloser, bemühtiger macht?“

„So gehe hin und sündige hinfort nicht mehr! O, wie dieses Heilandswort im Herzen brennt, wie es sich tief, immer tiefer hineinbohrt. . . . ewig, unauflöslich! Mit welcher zweifelndem Gemüthe sollte ich vor Feind treten? Und er? Wenn einst die Stunde käme, in der er von meinem Anblick zu lesen suchte, ob ich seiner überdrüssig geworden? Zu der er sich zweifelnd fragte: „Kann die Frau, die ihren Mann verließ, um die anzuhängen, kann sie nicht auch dich

um einen Andern verlassen? Herr mein Gott, die Schand'el Wie würde ich sie tragen können!“

„Denn, Herr“, betete Melitta, „ich lasse dich nicht, Du segnest mich denn! Gib mir ein Zeichen, Allerbarmer, gib mir ein Zeichen, und ich folge demselben, ich bleibe Dir treu.“

Sie starrte mit verzweifelnden Augen, aus welchen noch immer keine Thränen fließen wollten, in des Kindes Gesicht. Bieleicht fühlte Maria trotz des sanften Schlummers die Nähe der Mutter, denn plötzlich hob sie die Händchen, lächelte und küßte vor sich hin:

„Sieh, die herrlichen Wimpern, Mutter! Papa hat sie alle für dich hingestellt, und dein Bild hat er schon bekrönen lassen.“

Da brach die salzige Thräne, die so lange eingedämmt gewesen, aus Melitta's dunklen Augen, ein furchtbarer Krampf schüttelte ihr die Brust zusammen, als sie in herzzerreißendem Tone stammelte:

„Lebe wohl, mein Feind, lebe wohl!“

Melitta drückte die Nachtschleiden am Beite ihrer Kleinen zu, erst gegen Morgen sank ihr Haupt schwer gegen die Lehne des Sessels. . . . Wicre Thränen umganzelten sie, und das Herz klopfte beängstigend, als sie erwachte.

„Mutter, wann reisen wir?“

Auch Maria's dunkles Köpfchen richtete sich von den Kissen empor, zwei weiße Aermchen schmiegleten sich um den Nacken der Frau, die zitternd mit weiden Augen und todtblößen Wangen ihr Kind an sich preßte.

„Du Meißt mir ja, Du!“ flüsterte sie auf. Sie ermannte sich, kleidete Maria an und küßte nach dem Frühstück. Sie sah zu, wie die Kleine ihre Milch trank und betönte dazu oh. Selbst des Kindes Juchzen konnte sie nicht dahin bringen, einen Wisfen anzurufen.

Maria blickte bald darauf durch die Glasthüre in den Vorgarten, wo sie des Morgens gewöhnlich spazie. Melitta schritt dann dem kleinen Kofferbegleiter zu, um ihre heißen Schritte mit Wasser zu kühlen und sich zur Arbeit nach D. fertig zu machen.

Als sie das Wohngemach wieder betrat, schloß sie mechanisch die Schläge des Regulators. Wenn ihr! Sie hätte jetzt auf dem Bahnhof sein müssen, wenn sie dem Reife Heimrichs gefolgt wäre. Fein! Er mußte benachrichtigt werden! Wie ihm den veränderten Entschluß mittheilen?

Während sie noch grübelnd am Schreibtisch saß und das Päckchen betrachtete, das die Ringe und ihre Abschiedsworte an Clemens enthielt, klopfte man laut an ihre Thür; sie rief, zu öffnen.

Ein Telegramm aus D. ward ihr eingehändigt.

Bestürzt ließ sie den Umschlag auseinander und las:

„Sofort kommen. Herr Palm hat beim Verlassen der Pferdebahn das Unglück gehabt, ein Bein zu brechen. Befinden sonst gut; wir erwarten Sie stündlich.“

Einen Augenblick stand Melitta wie erstarrt, dann lachte sie schneid auf. Sie hätte die Welt sie wohl beurteilt, wenn sie dieses Telegramm nicht mehr hier getroffen? Hineingerast in die Weite, jenem anderen zu Riets, während der arme Mann zu Hause in Schmerzen lag und das ehvergeßene Weib, welches ihm sogar sein Kind entzog, gewöhnen lassen mußte!

Sie grübelte die Kerze an und ließ den Brief an Clemens langsam verfliegen, dann schnitt sie den Boden auf, der die Ringe in dem Seidenpapier umspannte. Sie steckte sie mit einem fast irem glückseln wieder an den Finger.

Die Ziffern an Heinrich Meinhards lauteten:

„Gottes reichster Segen über Dich, mein Freund! Du bist einer besseren Liebe würdig, als ich sie geben kann, und Du wirst mit einst danken für den Schmerz, den ich Dir heute bereiten muß. . . . In der Nacht ist es mir klar geworden, daß ich ohne Schuld mein und Maria's Geschick nicht mit dem Deinen verbinden kann; die Deseibe, welche ich belege, zeigt Dir, wie hinfällig menschliche Pläne sind, den hohen Rathschlüssen Gottes gegenüber. . . . Fein, ich habe Dir zweimal unendlich wehe gethan, verflüchte der Himmel, daß Du einst Vergeltung ähst! Werde glücklich! Dies ist das Gebet Deiner armen, Dich unglücklich liebenden Melitta.“

Der Zug nach D. ging in zwei Stunden ab, sie konnte eine Antwort des Geliebten kaum mehr erwarten, möglicher Weise hätte Fein einen Ausweg unterommen. Wozu auch Antwort? Sie schleppte die Kofferstücke weiter und er — blieb frei. Wem schlug das Schicksal die tieferer Wunde?

Rothers zeigte bei dem Abschiedsbefuche Frau Palm's eine ihr wohlthunende Theilnahme. Das Ehepaar ahnte, daß nicht allein der Unglücksfall in D. dem Weifen Melitta's diese Unruhe und Herzangst, die trotz aller Selbstbeherrschung sich ab und zu verriethen, aufgedrückt haben konnte. Weiden schien der Schluß dieses Baderomans nicht dem Anfaße zu entsprechen; sie gönnten dem Watten die liebliche Blume nicht, die hier in den Bergen einen ihr mehr zugehörigen Boden gefunden; viel lieber hätten sie den hochgebildeten Freund im Besitze der sorten Waldblume gewußt. Ein freieres Wort wagten sie nicht, denn die geringfügigste Bemerkung dieser Art hätte die hinflüchtige Nähe ihres Weibes möglicher Weise gerührt und Melitta's sowie Heinrich's Schicksal eine andere Wendung geben können. Vor solcher Verantwortlichkeit schentten Rothel und Frau Annie mit Recht zurück.

Endlich mit dem Rinde auf dem Bahnhof angelangt, suchte Melitta ein leeres Coupé und stieg ein. Mechanisch überlag ihr Blick die wenigen Vabgäste, welche ebenfalls zum Abfahren bereit machten, er blieb an einer Frau haften, die sich eilig durch die Gepäcksfüße Bahn wachte. Da rief auch das Kind schon: „Liebe Frau Palm, ist der Brief an die Mama?“

Melitta zog ihr Geldtäschchen und ließ eine reichliche Gabe in die Hand der Angekommenen gleiten, während Maria das Schreiben, das ihre alte Pflegerin sorgfältig getragen, in ihrem Händchen hielt.

Herr Meinhardt läßt sich der gnädigen Frau empfehlen, sowie glückliche Reife wünscht.“ richtete Frau Palm ihren Auftrug aus und entsetzte sich mit herzlichem Danke.

Der Schnellzug rollte lange schon durch die in goldenen Sonnenstrahl schimmernde Ebene, als Melitta endlich wagte, Heinrich's Abschiedsworte zu lesen. Er schrieb:

„Ich muß tragen, was Du über mich verhängt. Der Boden Europas brennt mich unter den Füßen, in Indien wird mich die Arbeit von aller Pein befreien. Wächstest Du das beste Theil erwählt haben! Ich fürchte für Deine Zukunft und bitte Dich, mich als Deinen bedachten Freund zu betrachten, wenn Du je eines solchen bedürfen solltest. Gott schütze Dich und lasse Dein Kind, meine herzliche Maria, zu einem Trost, Stab und Steden für Dich werden. Adieu Dein Fein.“

Sie drückte sich in die Ecke des Coupés und weinte still vor sich hin; das Kind beschloß sich mit seiner Puppe und einer großen Dülle, die Frau Rothel ihm eingehändigt. Ad und zu fragte Maria:

„Mutter, kommt Dufel Fein auch bald nach D.? Er hat's mir versprochen.“

Als die Mutter nur den Kopf schüttelte, behauptete die Kleine: „Wenn ich groß bin, gehe ich zu ihm nach Indien — Du kommst mit, Mutterchen.“

Später stieg eine Dame mit zwei hübschen Knaben ein; Maria machte sich schnell bekannt, und die Pflappermäulchen gingen nach Herzogshaus. Melitta war es lieb so, sie konnte, von der Tochter Fragen unbelästigt, ihrem Schmerz nachhängen. In D. mußte sie gelast erscheinen, dort warteten P' stüchten auf sie, die sie nur mit größter Resignation zu erfüllen vermochte.

Herr Palm empfing seine Frau unfreundlich genug. Die ver wünschte Reife hätte unterbleiben sollen, dann läge er nicht mit gebrochenen Gliedern da und müßte das Geschick zum Teufel gehen lassen. Sie verhäufte ja nicht einmal den Leuten ihre Blöße zu zeigen, sie könne ihm keine Arbeit abnehmen und gehöre in's Walschrankehen, denn nicht einmal das Wischen Viehstichst verließ sie ordentlich zu führen.

Diese Vorwürfe des nie bettlägerig gewordenen Mannes nahen Melitta mit großer Geduld hin; sie fühlte sich schuldig, und es kam ihr leicht an, harte Worte zu hören. Liebe und Fürsorge von Clemens Seite wären ihr in diesen traurigen Tagen, in denen sie kränzlich von den widerstreitendsten Empfindungen hin- und hergerissen wurde, unerträglich gewesen. Trotz der sorgsam Pflege, die sie dem Gemahl angedeihen ließ, kam sie sich völlig überflüssig vor, denn eine bezahlte Krankenschwester hätte ganz dieselben Dienste geleistet. Wozu an einer Stelle Weib, die so leicht neu zu besorgen war? Was hätte sie eigentlich Clemens mit ihrem Weggange gewonnen? Manchmal, wenn gar so viel auf Melitta einwirkte, war sie nahe daran, ihr Bündel zu schnüren und mit dem Kinde auf und davon zu gehen. Hätte Fein von Hausburg aus eine dringende Mahnung an sie gelangen lassen, sie wäre ihr gefolgt, trotz allem.

Es kam keine Volkshalt — ihre Gedanken mußten Meinhardt bereits auf dem weiten Ocean suchen, auf dem vielgeliebten Meere, das zu sehen ihr verjagt geblieben!

Clemens zeigte sich auch nach seiner Genesung unweisch; der Frau gehaltenes Wesen mochte ihn bestören, ihre öfters hervorbrechende Reizbarkeit war ihm neu und empörte ihn. Sie schätzte ihre Neben vor, wenn er sie wegen dieser Launenhaftigkeit, wie er es nannte, zur Rede stellte. Allerdings kamen Zeiten, in denen Weibe sich unendlich viel Mühe gaben, das eckigste gute Verhältniß schärferer Jahre wieder auf's Neue herzustellen; Clemens suchte Melitta durch Theaterbesuche und Gesangs gütlicher zu stimmen, diese selbst war peinlich bemüht, ihm seinen Grund zur Unzufriedenheit zu geben. Sie bekämpfte unthörl ihren Haß zu Tränmerzien, und suchte durch Thätigkeit in der Viehstichst sich von unnützen Weiberleiden fernzuhalten. Nur gab sie sich keine Mühe mehr, Clemens anders zu sehen, als er wirklich war; sie konnte nicht mehr beschönigen und anschwärzen, was sie an Palm's Charakter zu loben fand. Der peinigende Anruf: „Wie habe ich je diesen Mann lieben, ihm völlig vertrauen können?“ brach sich zuweilen Bahn über ihre Lippen.

Clemens sperete sie von der Welt womöglich noch mehr ab, als vor ihrer Weis, und die Frauen, welche er ihr dann und wann zu führte, waren in ihren Ansichten und Lebensgewohnheiten so himmelweit von ihr verschieden, daß nur der oberflächlichste Verkehr statfinden konnte. Kam Melitta häufig mit Menschen in Berührung, die ihr zusagten, so bestrebte es sie, daß sie ihr viel Wohlwollen bewiesen, ihren Mann aber von oben herab behandelten. Ihr leicht verletzter Stolz empfand diese Nichtachtung schwer. . . . doch schenkte sie sich, den Gründen für dieselbe nachzuforschen; kam ihr doch selbst das Wesen ihres Mannes täglich beschwerlicher vor. Wahrheit in geschäftlichen Dingen, Befahrungheit nach außen und innen, eine nervöse Hast und Unruhe, die seiner Umgebend das Leben mit ihm immer ungenüßlicher machte, war Clemens lange schon vorzuziehen, ehe es zum Ausdruck einer Krankheit kam. die ihn in den Augen blickte niederwarf, in dem auch seine Fabrikanlagen geschlossen werden mußten.

Ein älterer Freund Palm's machte der jungen Frau die erste Mitteilung von den veränderten Verhältnissen; sie erfuhr, daß Clemens' Unternehmungen schon seit Jahren nicht mehr von Erfolg begleitet gewesen, von dem Zeitpunkt an, wo er seine eigene Thätigkeit immer mehr eingeschränkt und sich auf den guten Willen seiner Leute verlassen hatte. . . . Als sie bedürftigen Gemüthes nach dem ihr zugehörigen Kapital forschte, fand es sich, daß dieses bis auf einen kleinen Rest mit in den Stempel hineingezogen worden, unwiederbringlich verloren war.

Welche Hoffnung hielt das arme Weib in diesen Zeiten bitterster Nimmerd ansecht? Eine immer weiter um sich greifende Wahnung stellte sich bei Clemens ein — er war tagelang unfähig, sich zu rühren, oft verlangte ihm die Sprache, nach einer das Denken. Melitta klagte nicht, sie blieb bei al' den ersten Duldigkeiten, von denen sie sich nicht losmachen konnte, still und ruhig. Sie mußte ungeredertigte Vorwürfe ihres Gatten hinnehmen, wo sie doch genügenden Grund zu haben meinte, selbst Anklagen auszusprechen — sie mußte die Bornes ausdrücke des durch seine Krankheit tief erbitterten, Gott und den Menschen gütenden Mannes ertragen.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Proceß Feinze.

Der Proceß Feinze wüßert sich seinem Ende. Die Feinzevernehmung am Donnerstag Nachmittag und am Freitag erstreckte sich, dem Vernehmen nach, hauptsächlich auf die ehemaligen Mitgefängenen des Feinze, welche über die vielen verdächtigen Kennzeichen desselben, seine Angst vor der Polizei, seine Verjüngung, daß sein Kopf etwas wackelig sei, und dergleichen mehr Auskunft erteilten. Dieser ganze Theil der Vernehmung scheint neue oder hervorzugetragene Momente nicht zu Tage gefördert zu haben, vielmehr würde man sich begnügen können, bei den meisten dieser Feinze die Aussagen bei ihrer vorigen Vernehmung wieder abzufragen. Belamlich ist gerade dieser Theil der Verhandlung schon das vorige Mal vom Vorliegenden sehr sorgfältig und eingehend behandelt worden, und auch diesmal wurden diese Feinze so lange befragt, bis auch nicht ein Schatten von Unklarheit mehr zu entdecken war und die Beschworenen sich selbst ein Bild davon machen konnten, ob die vielen Einwände, welche die Angeklagten gegen die Glaubwürdigkeit der Feinze erhoben, beachtet erschienen.

Diese Einwände wurden seitens der Frau Feinze besonders erhoben bei der Vernehmung des Advokaten Emil Belleue, desselben, der bei der vorigen Verhandlung äußerlich wie ein Gentleman auftrat, beim Erscheinen im Gerichtssaal seinen Cylinderhut und hellgrünen Sommerüberzieher mit einer gewissen vornehmen Nachlässigkeit dem Gerichtsdiener zureichte, und der auf die Behauptung, er

Sonne ruhigen Blutes einen Hund an einem Laternenpfahl tobt-schlagen, ganz gelassen antwortete: Ja, das kann ich! Diesmal trat der Zeuge weniger sicher auf; er wurde aus dem Untersuchungsarrest vorgeführt, und die Wuth der Angeklagten Heintze gegen den Mann brachte diesmal nicht so viel Umrath in den Saal wie das vorige Mal. Freilich war die Charakteristik, welche Frau Heintze vom Zeugen Bekenne und dieser vico versa entwarf, auch diesmal eine wenig schmelzhaftige. Frau Heintze behauptete, daß sie durch Bekenne auf die Wuth des Laifers gebracht worden sei, und der Zeuge erhob denselben Vorwurf gegen die Angeklagte. Im Uebrigen wiederholte auch dieser Zeuge verschiedene belastende Aeußerungen, welche die Heintze über die Vorgänge in der Wornacht zu ihm gemacht habe. Darunter soll sich auch die Mittheilung befinden haben, daß dem Wächter Braun Schnupftabak in die Augen gestreut worden sei. — Sehr be-lustigend soll auch die Aeußerung des Schlichtergerathen Schulz gewesen sein, welcher seiner Zeit von Heintze beauftragt worden war, einen Kaffee an die Angeklagte zu besorgen, durch welchen dieselbe auf-gefodert werden sollte, bei ihrer Aussage zu bleiben, da sonst Leders Köpfe bedenklich zum Wackeln kommen würden. Freilich wurde auch die Stiefelweber der Angeklagten, Frau Hahn, noch einmal ver-nommen. Dieselbe zwar bereits entlassen worden, mußte jedoch noch einmal per Droschke herbeigezogen werden. Ihre abermalige Vernehmung dehnte sich länger Zeit aus.

Am Sonnabend verlos bei Beginn der Sitzung und nachdem die Beweisaufnahme definitiv geschlossen worden war, der Vorsitzende die den Geschworenen vorzulegenden Schuldfragen. Nach denselben halten die Geschworenen durch ihr Verdict zu entscheiden, ob der Täter Gottlieb Adolph Hermann Heintze und dessen Ehefrau Anna Johanna Sophie Dorothea Heintze geb. Will schuldig seien, am 27. September 1887 vorzüglich einen Menschen getödtet zu haben. Staatsanwalt Unger gab in einem zweifelhafte glänzenden Plaidoyer den Geschworenen ein anschauliches Bild von den Ergebnissen der Beweisaufnahme, von den Vorgängen in der Wornacht und den Ereignissen in der Behandlung der Angeklagten und kam zu dem Schluß, daß die Angeklagten vollständig überführt erschienen, an der Tödtung des Nachtwächters Braun betheiligt gewesen zu sein. Dennoch konnte nach der ganzen Sachlage der Staatsanwalt den Geschworenen nur anheimgeben, nur die Frage der Todesstrafe, nicht aber des Todes zu bejahen. Staatsanwalt Fiedler behandelte in seinem Plaidoyer besonders die Verdadtsmomente, die gegen Heintze in den Aeußerungen derselben im Verlaufe liegen.

Die beiden Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Gallien und Dr. Cosmann vertreten dagegen in ihren gleichfalls sehr eingehenden Plaidoyers den Standpunkt, daß das Dunkel, welches die gewöhnliche That so lange Zeit umgeben habe, auch durch die wiederholte sorg-same Verhandlung nicht gehoben sei und die gegen die Angeklagten vorliegenden Verdadtsmomente nicht ausreichen, um den Geschworenen die positive Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten beizubringen. Dann gab der Präsident die Rechtsfrage an der Hand der gestellten 7 Schuldfragen. Vorher erklärte Heintze, noch einmal zum Wort vertrittet, daß er sich „auf sein Recht“ verlassen. Frau Heintze versicherte mit ergebener Stimme, daß sie unschuldig sei; sie würde es so sagen, wenn sie etwas von der That wüßte, denn sie lebe doch nicht mehr lange und würde das Justizhaus ja ruhig hinfahren.

Um 9 Uhr war die Beratung der Geschworenen beendet. Ihr Verdict ging auf Schuldig der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, worauf der Staatsanwalt gegen Heintze 15 Jahre, gegen Frau Heintze 10 Jahre Zuchthaus beantragte.

Am 10 Uhr publicirte der Gerichtshof das Erkenntniß dahin: Das Verbrechen, über welches die Herren Geschworenen ihren Wahr-spruch abgegeben haben, ist nach Ansicht des Gerichtshofes ein so rasches, wie es wohl selten in den Annalen einer Großstadt vor-kommt. Ein Wächter der öffentlichen Ordnung, der berufen ist, des Rechts für die Sicherheit der Bürger zu sorgen, ist getödtet, ist her-berlich so schwer verletzt worden, daß der Tod elugeteuten ist. Der Gesetzgeber muß sich irgend einen Fall gedacht haben, wo er das höchste Strafmaß für gerechtfertigt erachtet. Der Gerichtshof ist mit dem Staatsanwalt der Ansicht, daß hier ein solcher Fall vorliegt, und hat deshalb den Angeklagten Heintze zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Frau Heintze ist der Beihilfe für schuldig be-funden worden, und sie hat der Gerichtshof aus denselben Gründen zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Mit Rücksicht auf die zu Tage tretende gemeine und niedrige Gesinnung sind beide Angeklagte anßerdem zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre verurtheilt worden.

Heintze nahm das Urtheil mit ansehender Ruhe entgegen, Frau Heintze erklärte in zierlicher Erregung, daß sie sich bei dem Urtheil nicht beruhige, da sie unschuldig sei.

Sächsisches.

— **Gohnnachrichten.** Der König und die Königin traten am Sonnabend abends 1/2 Uhr die Reise nach München an, von welcher wir bereits vor einigen Tagen berichteten. Von München, wo die Ankunft am Sonntag früh 8 Uhr erfolgte, reisten die hohen Herr-schaften nach Tegernsee, um der heute Montag daselbst stattfindenden Vermählung der Prinzessin Amalie, Herzogin in Bayern beizuwohnen.

— **Kein Schulgeld bei den Bezirksschulen.** Mit einer Einrichtung, die wohl noch bei keiner weiteren Gemeinde Sachsende besuche dürfte, scheint Glauchau den Anfang machen zu wollen. Es soll nämlich bei den Bezirksschulen kein Schulgeld mehr erhoben werden. Man glaubt, daß diesem Beschlusse eine gesetzliche Bestimmung nicht im Wege steht, da das Volksschulgesetz dem Eltern und Er-ziehern nur die Verpflichtung zur Zahlung von Schulgeld auferlegt, nicht aber die Schulgemeinde zur Erhebung desselben verpflichtet, sondern nur berechtigt, sie daher auf Geltendmachung dieses Rechtes zweifellos auch verzichten kann. Wenn die Befreiung vom Schul-geldes auch eine Erhöhung der Schulanlagen bedingt, so glaubt man doch, daß diese von den Steuerzahlern nicht schwer empfunden werden wird, da der entsprechende Ausfall von 10,000 Mk. gegenüber dem bereits durch Schulanlagen aufzubringenden Betrage von 120,000 Mk. unbedeutend ist. Die Angelegenheit unterliegt zunächst noch der Entscheidung der Stadtverordneten.

— **Zschopau,** 2. Juli. Wie bereits gemeldet, haben die sächsischen Collegien beschlossen, den Bau einer Wasserleitung für den Stadttheil auf dem linken Zschopauer nach den Plänen des Hütteningenieurs Herrn Cramer von der Königin Marienhitze zu Coblenz ausführen zu lassen. Der Stadttheil auf dem rechten Zschopauer soll ausgepflastert, bis festgestellt ist, ob er nicht von der der höchsten Fleißerinnung erachteten Wasserleitung (unter-lischer Hochdruck) mit einem niedrigen Kostenaufwand versorgt werden kann. Unsere jetzige Wasserleitung kann nur einen kleinen Theil der Einwohner mit Wasser versorgen. Der Bau der neuen Wasserleitung soll dergestalt zur Ausführung gelangen, daß am Wege über den Galsenberg innerhalb der neuen Chemnitzerstraße, 375 m über dem Ostseepegel, ein Hauptbehälter mit 500 cbm Fassungsvermögen ange-legt wird.

— **Glücklich in die Falle gegangen.** In dem Gast-haus zu Klein-Oberzooz waren aus dem Waffelkasten wieder-

holt Geldbeträge verschwunden, ohne daß es gelang, des schlaue-n Diebes habhaft zu werden oder daß sich der Verdacht auf eine be-stimmte Personlichkeit gelenkt hätte. Man beschloß deshalb, genau aufzupassen und versah zu diesem Zwecke zwei allein im Kasten liegende Mägen, ein Dreimarkstück und einen Fünffünfeniger, mit leicht erkennbaren Zeichen. Am Abend eines der letzten Tage kehrte ein Einwohner des Ortes in der sonst glänzlich leeren Gaststube des betreffenden Gasthauses ein, welche die Wirthschafterin ab und zu ver-ließen, um den Berechtigungen ihrer Landwirthschaft nachzugehen. Bald aber bemerkte man, daß die gezeichneten Geldstücke aus dem Kasten wiederum verschwunden waren. Man holte sofort den Detektiv-herbei, welcher den übrigen bis dahin ganz unverdächtigen Gast durchsuchte und auch bei ihm die vermissten Mägen vorfand. Angesichts der deutlich sichtbaren Zeichen an denselben mußte der Ge-wisse sein anfängliches Leugnen aufgeben. Jedenfalls hat derselbe auch die übrigen Geldbeträge begangen.

— **Alpenfahrten.** Wie wir unseren Lesern bereits kurz mittheilten, beabsichtigen die sächsischen und bayerischen Staatsbahn-Verwaltungen zur Erleichterung des Besuchs der herrlichen Gegenden Oberbayerns, sowie der Tyroler und Schweizer Alpen am 16. Juli und 13. August von Dresden-Alst. Leipzig und Chemnitz aus Sonderzüge nach München, Salzburg, Bad Reichen-hall, Ruffein und Bindau abzugeben. Dieselben werden am den genannten Tagen Nachmittags 1 Uhr 20 Min. von Dresden-Alst. bez. 2 Uhr 45 Min. von Leipzig, Bayer. Bf. und 3 Uhr 30 Min. von Chemnitz abgehen, um am nächsten Tage gegen 6 Uhr früh in München anzukommen. Alles Nähere über die Weiterführung dieser Züge nach Salzburg, Bindau pp., sowie die speciellen Angaben über die bedeutend ermäßigten Fahrpreise und über die sonstigen Be-stimmungen sind aus der Uebersicht über die genannten Sonder-züge zu ersehen, welche auf Verlangen bei allen größeren sächsischen Staatsbahnhöfen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammen-stellbare Fahrcheine in Leipzig, Dresden, Bf. und Chemnitz, Wienerstr. 7 unentgeltlich abgegeben werden. Die sächsischen eingehenden Bestellungen sind zur Frantierung 3 Pfg. in Marken beizulegen.

Zubelfeier des Chemnitzer Kreisfeuerweh-Verbandes.

Der Verband blüht nunmehr auf ein 25 jähriges Bestehen zurück. In Burgstädt, wo im Jahre 1868 die erste Jahresversammlung stattgefunden, wurde am 2. und 3. Juli d. J. die 25. mit einer Zubelfeier verbundene Versammlung abgehalten. Die Stadt trat aus diesem Anlaß reichem Festschmuck. Erschienen waren gegen 2000 Feuerwehler aus allen Orten des Bezirkes. Für Sonnabend, den 2. Juli, war folgendes Programm festgesetzt: Von 4 Uhr an Empfang der Hauptleute resp. deren Vertreter im Feuerlohnlohn. Dann Hauptversammlung im „Schl. Hofe“ mit nachfolgender Tages-ordnung: 1. Jahresbericht. 2. Bericht über die Rechnung. 3. Anstufung-Wahlen. 4. Wahl des nächsten Versammlungsortes. Nach der Sitzung fand Poppenstreich statt, hierauf Commercium im „Deutschen Hause“. — Für Sonntag den 3. Juli galt folgendes Programm: Früh 6 Uhr Feuerprobe einer unverderblichen Dachpappe auf dem Schützenplatze. Bis 1/2 10 Uhr Empfang und Ummantelung der eintreffenden Feuerwehren. 1/2 11 Uhr gemeinsamer Kirchgang für Feuerwehler. 1/2 11 Uhr Jubiläumssitzung. 1/2 12 Uhr Hauptfeier der Freiw. Feuerwehren Burgstädt, Burkhardsdorf, Wuppertal, Wuppertal und Schönefeld. Nachmittags Festzug, dann Concert und Ball im „Deutschen Hause“. Einen Hauptpunkt der Feier bildete die Ueberreichung des Herrn Branddirector Weigand-Chemnitz, Vorsitzenden des Chemnitzer Kreisfeuerweh-Verbandes, vom König verliehenen Ritterkreuzes 2. Klasse vom Albrechtsorden durch Herrn Amtshauptmann Geh. Oberregierungsrath Schwedler-Koschitz. Die Ueberreichung erfolgte in be-sonders feierlicher Weise während des gemeinschaftlichen Mittagmahles. Diese Ueberreichung bedeutet eine Anerkennung der vielfachen Ver-dienste, welche sich Herr Weigand um das Feuerlöschwesen erworben, seit der Staatsregierung. Auch Bekannte mancherlei Art, welche Herr Weigand überdies erhielt, gaben dieser Anerkennung von anderer Seite Ausdruck.

Eine Beschriftung, anlässlich dieser Stiftungsfeier im Auftrage des Kreisamtschusses verfaßt von Herrn Friedr. Rand in Siegen, ent-hält alles Wissenswerthe über die Thätigkeit des Verbandes während seines Bestehens etc.

Aus Nah und Fern.

— **Wie Professor Lenbach zu Fürst Bismarck kam** Aus Anlaß des jüngsten Besuchs des Reichskanzlers beim Professor Lenbach in München wird die Geschichte des ersten von Professor Lenbach gemalten Bismarckbildes mitgetheilt: Lenbach hatte schon lange den dringenden Wunsch gehabt, den Fürsten Bismarck zu malen, aber weder auf graden, noch auf Seitenwegen kam er zum Ziele. Zwei directe Gesuche an den Fürsten blieben ohne Antwort, auch andere in Lenbach's Interesse vermittelte Vermittlungen waren ver-gänglich. Da kam der Künstler auf die Idee, sich mit der Bitte um Vermittlung an die Fürstin Bismarck zu wenden. Auch das schlug fehl. Die Fürstin erwiderte, daß sie auf directen Entschlüssen ihres Gemahls ohne jeden Einfluß sei. Da rief dem Münchner Professor die Gedanke. Er setzte sich hin und schrieb an die Fürstin einen Brief, worin er ihr mittheilte, daß er sie von ganzem Herzen be-dauere; eine Ehe, in welcher die Frau so wenig Einfluß auf den Mann habe, müsse doch eine recht unglückliche sein. Das half! Der Fürst, dem keine Gemahlin die Lenbach'sche Vorpostel nicht voren-tzielt, war darüber im höchsten Grade amüßigt und meinte, dieses Original müsse man sich doch einmal in der Nähe ansehen. So kam Lenbach in Bismarck's Haus und zum ersten Bismarck-Portrait. Ueber dieses Portrait handelte man kurz nach der Fertigstellung der bekannte Berliner Bankier Bleichroeder. Lenbach forderte aber die Kleinigkeit von 25,000 Mk. und das war dem Geheimen Com-mercienrath doch zuviel; der Handel zerfiel. Als sich aber der Künstler nach einiger Zeit wieder in Berlin aufhielt, ließ ihn Herr von Bleichroeder zu sich bitten und richtete die Frage an ihn, ob er sich wohl dazu verstehen würde, auch ihn zu portrairen. Lenbach bejahte und nannte als Preis für dieses Bild ebenfalls die Summe von 25,000 Mk. Das war dem Bankier aber doch zu stark, und er meinte ziemlich ängstlich, so viel fordere Lenbach ja nur für das Bleichroederbild; das feine Bleichroeder-Portrait) müsse dem doch viel billiger sein. „Herr Geheimrath“, entgegnete Lenbach, die Personen, das gebe ich zu, sind ja allerdings nicht gleichwerthig, aber der Preis ist derselbe. Bedenken Sie nur, beim Fürsten Bis-marck macht mir die Sache Vergnügen, das kann ich aber bei Ihnen doch nicht behaupten.“ Und Herr von Bleichroeder wurde nicht ab-gerufen.

— **Eine alte Buchdrucker-Familie.** In Baden-Baden starb am 20. Juni Frau Marie Deder, Buchdruckerwitwe aus Colmar. Mit ihr fielt die letzte Trägerin eines in der Buchdrucker-welt berühmten Namens ins Grab; nahezu drei Jahrhunderte lang hat die Familie Deder am Oberrhein die edle schwarze Kunst be-trieben. Sie stammt aus Basel, wo 1635 ein Georg Deder (aus

dem Thüringischen gebürtig) sich als Buchdrucker niedergelassen hatte. Seine Nachfolger errichteten Zweiggeschäfte in Altbreisach und Colmar. Später wurde das Hauptgeschäft von Basel nach Berlin verlegt; hier wurde der letzte Träger der Firma gebildet und die Deder'sche Officin in Berlin ist vor Jahren als Reichsdruckerei in den Besitz des Staates gekommen. Aus der Colmarer Officin gingen in der Folge nicht nur die Entwürfe der Conseil souverain des Elsaß, sondern auch die bedeutenden Werke vieler elsässischer Autoren hervor. Der letzte männliche Sproß des Elsaßer Zweiges der Familie war der im Jahre 1876 verstorbene Camille Deder, nach dessen Tode seine Wittwe Frau Marie Deder das Geschäft fortführte.

— **Ein merkwürdiger Unglücksfall.** Aus Temešvar wird unterm 1. d. M. berichtet: In Szabolcza ereignete sich heute ein merkwürdiger Unglücksfall. Der dortige Wirthschafter, Namens Franz Kozinecz, wollte heute Morgen einen unverbürglichen Hund er-schießen; er stolperte jedoch vor Aufregung, das Gewehr entließ sich, und die Kugel durchbohrte das Herz seiner sechszehnjährigen Tochter Marie, welche sofort starb. Dann drang die Kugel in den Hals seiner zweiten Tochter, welche nun mit dem Tode kämpft.

— **Der Dösch in der Gonditorei.** Ein seltsamer Gast er-schien jüngst, wie dem „Neuen Wiener Tageblatt“ vom 29. Juni aus-sicht geschrieben wird, in einer dortigen Conditorei in der Pfarr-gasse. Ein Bistricier trieb nämlich Dösch durch die genannte Gasse, als einer derselben plötzlich Gast bekam, in die Conditorei hinein zu manöuvrieren. Eines der beiden Ladendamen fiel sofort in Ohnmacht und eine mit einem Rinde anwesende Dame retirirte, auf's Aeußerste erschreckt. Der Dösch nahm von dem Schrecken, den sein Erscheinen verursachte, gar keine Notiz; er spazierte hinter dem Verkaufstisch, drehte sich dann wieder um, sprach über einen Tisch, wobei um 12 P. Uhr die Uhr und Bäckerin zu Grunde gingen, endlich stieg er mit den Vorderfüßen auf eine Bank, beschickte sich ein Moment im Spiegel und verließ dann das Lokal. Die genannte Conditorei ist sonst zur Mittagsstunde meist sehr gut besucht — ein Glück, daß dies gestern nicht der Fall war, da sonst ein Unglücksfall kaum zu vermeiden gewesen wäre.

— **Soldatenmishandlungen.** Aus Budapest wird Wiener Blättern gemeldet: Am 27. Juni hielt General Blaschek Truppen-revue über das 86. Infanterie-Regiment, bei welcher Gelegenheit sich mehrere Mann zum Divisions-Report meldeten und sich über den Wachtmeister Feyer beschwerten, welcher die Mannschaften entsetzlich gepeinigt haben soll. Feyer soll einem Infanteristen, welcher lange Haare trug, Petroleum auf den Kopf gegossen und dieses dann an-gezündet haben, so daß dem Unglücklichen die Haare und die Kopf-haut verbrannten! Divisionär Blaschek hat sofort eine strenge Unter-suchung gegen den Obersten Baron Philipp Scutti, Hauptmann Witter, Theodor Joretich und Wachtmeister Feyer, sämmtlich vom 86. Regiment, angeordnet. Feyer wurde verhaftet. — Es ist noch gar nicht so lange her, daß österreichische und ungarische Zeitungen bei Gelegenheit einer in Deutschland vorgekommenen Soldatenmishand-lung salbungsvoll schrieben: „So etwas ist bei uns nicht möglich!“ Keulich mußten sie berichten, daß ein Dombredant einen Frei-willigen drohte, heute registriren sie die Nothzeit eines Wacht-meisters!

— **Gegen die Schleppe.** Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der jüngsten Sitzung des Sanitätsrathes für Krain stellte Sanitätsrath Professor Dr. v. Valenta in Laibach den Antrag, es sei den Damen das Tragen der Schleppe auf der Straße aus-sanftem Gründen zu verbieten, da durch das Aufwickeln des Staubes Infectionskörner der Menschen und die Wohnungen zugeführt werden. Nach längerer Debatte wurde beschlossen: „Es sei der Wäbacher Stadt-magistrat auf die sanitäre Schädlichkeit der Schleppe aufmerksam zu machen, damit derselbe in der ihm geeignet scheinenden Weise das Erforderliche zur Hintanhaltung dieses gesundheitsschädlichen Umfugs veranlassen möge.“ — In einem Breslauer Blatte macht ein Leser folgenden heiteren Vorschlag zur Wite: „Die Straßen-schleppe, die schon so viel Staub aufgewirbelt hat,“ schreibt der Mann, „läßt die Gemüther immer noch nicht zur Ruhe kommen. Ich habe die Absicht, weder für, noch gegen dieses überflüssige Anhängsel zu eifern, sondern möchte einen verschönernden Vorschlag machen. Die Schleppe kann ruhig weiter — sogar noch etwas länger — getragen werden, jedoch müßten sich die Schleppenträgerinnen folgendem, vom hygienischen Standpunkte aus gewiß zu billigen Vorschläge fügen: Der schleppende Theil des Kleides wird unterhalb mit Hartem Wollstoff, oder bei sehr langen Schleppe mit ganz dünnem Drahtgeflecht ver-sehen. An dieser Unterlage lassen sich bequem einige Kollvorrichtungen, wie man sie unter den besseren Stubenmöbeln hat, befestigen. Auf diese Weise wird die Schleppe rollend nachgezogen und das Staub-aufwickeln würde, wenn auch nicht gänzlich beseitigt, so doch wesentlich vermindert werden.“

Gewinnberechnungs-Liste der sächs. Landeslotterie.

Wer das Glück hat, in der Lotterie zu gewinnen, erhält von einem Gewinn		auf 1/100000		auf 1/10000	
von Mk.	Mk.	von Mk.	Mk.	von Mk.	Mk.
105	8.87	1 000	81.50	50 000	4 225.—
150	12.67	8 000	253.50	40 000	5 070.—
160	13.52	5 000	422.50	100 000	8 450.—
200	16.90	10 000	845.—	150 000	12 675.—
210	17.74	15 000	1 267.50	200 000	16 900.—
250	21.12	20 000	1 690.—	300 000	25 350.—
300	24.97	25 000	2 112.50	500 000	42 350.—
300	25.35	30 000	2 535.—		
500	42.25	40 000	3 380.—		

Berechnung für 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2